

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Dienstag, 26. Juli 1988

Blatt 1457

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Vereinbarung Bund — Länderregion Ost (1458/FS: 25.7.)

Kommunal/Lokal:

Stadtradio und Bürgerdienst am Mittwoch wieder live (1459)

Mahnmal in Floridsdorf (1460)

Kollegiale Führung für das neue AKH (1461/1462)

Busek: Weltausstellung braucht „gehobenes Klima“ (1463)

Denkmal gegen Krieg und Faschismus kommt auf den Platz vor der Albertina (1464/1465)

„44er“ stößt gegen Lkw (nur FS)

Vereinbarung Bund - Länderregion Ost

Wien, 25.7. (RK-POLITIK) Bundesminister Dr. Heinrich NEISSER sowie die Landeshauptleute von Wien, Niederösterreich und Burgenland, Dr. Helmut ZILK, Mag. Siegfried LUDWIG und Hans SIPÖTZ, unterzeichneten am Montag in Wien eine Vereinbarung zwischen dem Bund und den drei Ländern zur weiteren Entwicklung der Region-Ost. Zu den wichtigsten Projekten des Vertrags zählen die Entwicklung eines hochrangigen Verkehrssystems, im Umweltbereich die Errichtung des Nationalparks Donau-March-Thaya-Auen und der Abfallwirtschaftsverbund sowie die geplante gemeinsame Weltausstellung in Wien und Budapest im Jahr 1995. Gesamtziel des Vertrages ist die Verbesserung der wirtschaftlichen Entwicklung der Ostregion.

Zilk erklärte bei der anschließenden Pressekonferenz, der Vertrag sei ein Beweis für die erfolgreiche und zielstrebige Arbeit der Bundesregierung. Zilk bezeichnete die Ostregion als bedeutendsten Bevölkerungs- und Wirtschaftsraum Österreichs. Er hob hervor, daß auf nur 28 Prozent des Staatsgebietes 42 Prozent der Bevölkerung leben, die wiederum 45 Prozent des BIP erwirtschaften. In der Länderregion Ost werde zwischen Wien, Niederösterreich und dem Burgenland vorbildliche Zusammenarbeit geleistet, vom Verkehrsverbund Ostregion über den Schutz des Wienerwaldes bis zum Abfallwirtschaftsverbund, schloß Zilk. (Schluß) red/rr

Bereits am 25. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Stadtradio und Bürgerdienst am Mittwoch wieder live

Wien, 26.7. (RK-KOMMUNAL) Für Wünsche, Anregungen oder Beschwerden steht der Bürgerdienst der Stadt Wien mit der Zentrale im Rathaus und zwölf Außenstellen sowie dem Bürgerdienst-Bus zur Verfügung. Wer die Arbeit des Bürgerdienstes live erleben möchte, hat am Mittwoch, dem 27. Juli, zwischen 14 und 15.30 Uhr bei der U-Bahn-Station Praterstern Gelegenheit dazu. Das Wiener Stadtradio auf UKW 90 und 95, Bürgerdienst und Mobiler Bürgerdienst versuchen an Ort und Stelle, Probleme zu erledigen bzw. Beschwerden nachzugehen. Telefonisch kann man das Stadtradio im Rahmen der Bürgerdienst-Sendung unter den Telefonnummern 505 22 05 und 505 22 73 erreichen. (Schluß) hrs/rr

Mahnmal in Floridsdorf

Wien, 26.7. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Hans MAYR nahm am Montag nachmittag auf dem Gelände der ehemaligen Lokomotivfabrik in Wien-Floridsdorf die Wiederenthüllung des Denkmals für die Opfer des Faschismus vor.

Der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds hatte das Mahnmal im Zuge der Reaktivierung des Industriegebietes restaurieren und neu aufstellen lassen. (Schluß) red/bs



Kollegiale Führung für das neue AKH

Bürgermeister stellte das neue Team vor

Wien, 26.7. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK stellte Dienstag in seiner Pressekonferenz die kollegiale Führung für das neue Wiener Allgemeine Krankenhaus vor. Das Team besteht aus dem ärztlichen Direktor, A.o. Univ.-Prof. Dr. Reinhard KREPLER, dem Verwaltungsdirektor, Senatsrat Dipl.-Ing. Peter BRODESSER, dem technischen Direktor, Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Eduard FROSCHE, und der Direktorin des Pflegedienstes, Oberin Ingrid OBERMAIER.

Ärztlicher Direktor: A.o. Univ.-Prof. Dr. Reinhard Krepler

Jahrgang 1946, trat nach der Promotion 1971 in das Institut für Pathologische Anatomie der Universität Wien (Univ.-Prof. Dr. Heinrich Holzner) ein. 1974/75 Forschungsaufenthalt an der Universitätsklinik Stockholm. 1977 pädiatrische Ausbildung im St. Anna Kinderspital und anschließend internistische Ausbildung an der II. Medizinischen Abteilung der Poliklinik. Im Institut für Pathologische Anatomie hatte er die Möglichkeit, in allen Abteilungen zu arbeiten und zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen. 1979 wurde ihm im Institut ein eigener Laborbereich übertragen. 1982 erhielt er die Venia docendi für Pathologie, 1985 wurde er zum außerordentlichen Universitätsprofessor ernannt.

Seit 1978 ist Prof. Krepler Mitglied der Institutskonferenz des Instituts für Pathologische Anatomie und wirkt in dieser Funktion an administrativen Entscheidungen des Instituts mit. 1976 wurde er stellvertretender Sprecher des Mittelbaus, von 1978 bis 1986 war er Mitglied des Kontaktkomitees der Mittelbauvertreter im Akademischen Senat der Universität Wien. 1978 wurde er zum Kuriensprecher gewählt und erfüllte diese Funktion bis 1985.

In dieser Funktion war Prof. Krepler Mitglied nahezu aller Kommissionen der Medizinischen Fakultät und arbeitete so auch an der UOG-Kommission mit. Im Jahr 1984 wurde von der Fakultät der Kommission „Struktur-Team AKH“ gegründet. Als deren Mitglied hatte er die Möglichkeit, sich mit dem Krankenhausbetrieb und mit den Zielen der Kliniken und Institute zu beschäftigen. Seit 1985 ist er kooptiertes Mitglied der Baukommission der Medizinischen Fakultät für den Neubau des AKH. In der Baukommission übt er die Funktion eines stellvertretenden Vorsitzenden einer Arbeitsgruppe für Fragen der Übersiedlung und Inbetriebnahme des neuen Allgemeinen Krankenhauses aus. Seit 1983 ist er stellvertretender Vorsitzender des Zentralausschusses der Hochschullehrer. 1983 wurde er auch zum Mitglied der Großgerätekommission bestellt. Von 1978 bis 1985 gehörte er dem Kontaktkomitee der Medizinischen Fakultät mit der Gemeinde Wien an.

Verwaltungsdirektor: Senatsrat Dipl.-Ing. Peter Brodessa

Jahrgang 1944, Studium der Nachrichtentechnik an der Technischen Universität Wien. 1970 Eintritt in die ADV der Stadt Wien, Übernahme des Referates für Grundstückswesen und Planung. Ausbildung in EDV- und Organisationstechniken.

Ab 1976 Leiter der Gruppe „Projektentwicklung“, Verantwortung und Kompetenz für die Aufgabengebiete Personenwesen, Personalverwaltung, Grundstückswesen und Planung, Bauverwaltung, Finanzwesen, Betriebe, Wohnungswesen, Graphische Datenverarbeitung sowie Gesundheitswesen.

1977 wurde Dipl.-Ing. Brodessa zum stellvertretenden Dienststellenleiter der ADV der Stadt Wien ernannt. Ab 1982 Vorstands- und Präsidiumsmitglied der Arbeitsgemeinschaft für Datenverarbeitung. 1983 Bestellung zum Dezernatsleiter „Produktion“ in der ADV mit Verantwortung und

Kompetenz für das Rechenzentrum, das Produktionsmanagement, die Systemprogrammierung und die Graphische Datenverarbeitung, Unterstellung von derzeit rund 160 Mitarbeitern. Verantwortung für den Betrieb des Krankenhausinformationssystems KIS in den Wiener Krankenanstalten Organisation und Aufbau des Administrativen Rechenzentrums für das AKH.

Im Herbst 1986 wurde Senatsrat Brodesser zum Universitätslektor am Institut für Angewandte Informatik und Systemanalyse an der Technischen Universität Wien zum Thema „Organisation und Führung eines Rechenzentrums“ bestellt.

Technischer Direktor: Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Eduard Frosch

Jahrgang 1946, Studium der Elektrotechnik (Nachrichtentechnik) an der Technischen Universität Wien. 1977 Eintritt in das Sicherheitskontrollamt der Stadt Wien. 1980 Übertritt in die Magistratsabteilung 17 (Anstaltenamt) und Aufbau eines eigenen Dezernates für Planungs- und Sicherheitsangelegenheiten. Zu den Aufgaben von Dipl.-Ing. Frosch gehörten und gehören:

- Technischer Sicherheitsbeauftragter für alle Wiener städtischen Krankenanstalten.
- Aufbau Technischer Service-Zentren in den Schwerpunktkrankenhäusern zur Betreuung der gesamten Medizintechnik in den städtischen Spitälern.
- Bearbeitung aller Planungen von Neu-, Zu- und Umbauten in den Krankenhäusern.
- Durchführung von Spezialplanungen (Umwandlung des Sophienspitals in ein Pflegezentrum usw.).
- Betreuung aller städtischen Spitäler in Fragen der Haus-, Betriebs- und Medizintechnik.

Dipl.-Ing. Frosch ist Mitglied der Großgerätekommission im Wissenschaftsministerium, Mitautor des Zielplans für die Krankenversorgung und Altenhilfe in Wien, Initiator und Mitarbeiter von Projekten im Rahmen des medizinisch-wissenschaftlichen Fonds des Bürgermeisters, Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Krankenanstalten“ im Rahmen der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt, Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für Biomedizinische Technik, des Verbandes Österreichischer Sicherheitsingenieure und der International Federation of Hospital Engineering. Er hat die Dienstaufsicht über die staatlich autorisierte Physikalisch-Technische Prüfanstalt für Radiologie und Elektromedizin und ist Initiator des ersten Instituts für Krankenhausphysik in Österreich, dessen Gründung unmittelbar bevorsteht.

Direktorin des Pflegedienstes: Oberin Ingrid Obermaier

Jahrgang 1939. Von 1957 bis 1960 Krankenpflegeausbildung am Allgemeinen Krankenhaus, Diplom der Allgemeinen Krankenpflege. 1960 bis 1962 Diplomschwester an der Universitäts-Kinderklinik im AKH. 1971 bis 1975 Diplomschwester an der I. Medizinischen Universitätsklinik im AKH. 1975/76 Sonderausbildung für lehrende Krankenpflegepersonen und anschließend Lehrschwester im Refrat für Fort- und Sonderausbildung am Allgemeinen Krankenhaus. Seit 1980 Direktorin des Pflegedienstes am Elisabeth-Spital der Stadt Wien.

Oberin Obermaier war in den vergangenen fünf Jahren maßgeblich an der Reorganisation des Pflegedienstes im Bereich der städtischen Krankenanstalten tätig. Sie ist unter anderem Leiterin des Arbeitskreises „EDV in der Krankenpflege“ des Projekts „Medizin und Gesundheit 2000“ und arbeitet am Projekt „Elisabeth-Spital 2000“ mit. Sie ist außerdem als Vortragende im Rahmen der innerbetrieblichen und außerbetrieblichen Fortbildung des Pflegepersonals im In- und Ausland tätig. (Forts.mgl.) sc/bs

Busek: Weltausstellung braucht „gehobenes Klima“

Wien, 26.7. (RK-KOMMUNAL/POLITIK) Für den Erfolg der geplanten Weltausstellung Wien — Budapest seien nicht so sehr die organisatorischen Vorbereitungen maßgebend, sondern vor allem das Klima, in der diese stattfindet, meinte ÖVP-Stadtrat Dr. Erhard BUSEK am Dienstag in einem Vortrag. Um die Weltausstellung zu einem Erfolg werden zu lassen, brauche es eine Änderung der Mentalität auf verschiedensten Gebieten; Leistung müsse wieder anerkannt werden, sagte Busek, gegen die Fremdenfeindlichkeit und den Provinzialismus müsse man sich abschotten. Wenn die Weltausstellung nur eine „gehobene Bundesweinkost“ sei, sagte Busek wörtlich, dann gehe sie an ihrer Funktion vorbei. Die Kombination einer Weltausstellung gemeinsam mit Budapest bezeichnete Busek als eine Chance für die Ost-West-Beziehungen. (Schluß) fk/rr

Denkmal gegen Krieg und Faschismus kommt auf den Platz vor der Albertina

Wien, 26.7. (RK-KOMMUNAL) Das Denkmal gegen Krieg und Faschismus von Prof. Alfred Hrdlicka wird auf dem Platz vor der Albertina aufgestellt werden. Der Platz soll ein Ort des stillen Totengedenkens werden, eine Stätte der Kontemplation, der inneren Einkehr und der Nachdenklichkeit, eine würdige Ruhestätte für die unter ihm begrabenen Opfer des sinnlosen Bombenkrieges der letzten Kriegstage. Dies erklärte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK am Dienstag in seinem Pressegespräch.

Erschüttert über die Debatte

Zilk zeigte sich betroffen über die in den letzten Wochen in Österreich über dieses Denkmal geführte Debatte, in der sich politische Ehrenmänner nicht einmal auf einen pazifistischen und antifaschistischen Minimalkonsens einigen konnten. Aus dem „Dialog der Gegensätze“ (Friedrich Heer) wurde ein lächerlicher und oft billiger Schlagabtausch von Parteisekretären. „Ein solches Ausufern der Diskussion wäre unter Persönlichkeiten wie Jörg MAUTHE, Monsignore Otto MAUER, Hans KOREN oder Friedrich HEER unmöglich gewesen“, sagte Zilk.

Einstimmige Beschlüsse über Kompromiß Albertinaplatz

Zilk erinnerte daran, daß der Werkvertrag zwischen der Stadt Wien und dem Bildhauer Prof. Hrdlicka am 30. August 1983 vom Stadtsenat einstimmig genehmigt wurde. In der Folge faßte auch der Wiener Gemeinderat am 30. September 1983 einen einstimmigen Beschluß über das Denkmal gegen Krieg und Faschismus, in dem es sowohl um den Künstler Hrdlicka als auch um den Aufstellungsort ging. Die Rasenfläche vor der Albertina wurde also mehrfach ausdrücklich und einstimmig als Aufstellungsort genehmigt, betonte der Bürgermeister. Diese Beschlüsse wurden sowohl vom verstorbenen Stadtrat Dr. Mauthe als auch vom damaligen Vizebürgermeister Dr. Busek mitgetragen. „Ich war damals Unterrichtsminister, ich bekenne mich aber voll zu diesen Beschlüssen“, unterstrich Zilk.

Zilk erinnerte daran, daß Stadtrat Mauthe aus Gründen der Pietät skeptisch gegenüber der seinerzeit auch vorgesehenen Tiefgarage gewesen sei. Auf diese Tiefgarage hat die Stadt Wien in der Zwischenzeit verzichtet.

Der Platz vor der Albertina war schon 1983 ein Kompromiß, eben deshalb wurde er einstimmig beschlossen, sagte der Bürgermeister. So war vorher auch eine Aufstellung auf dem Stephansplatz zur Diskussion gestanden.

Die in letzter Zeit in die Diskussion gebrachten Alternativstandorte scheiden aus verschiedenen Gründen durchwegs aus. So ist der Morzinplatz städtebaulich einfach ungeeignet (Garage, Tankstelle, Autoverkehr), darüber hinaus befindet sich dort bereits ein Denkmal, das an die Opfer der Gestapo erinnert. An der Stelle des ehemaligen Gestapo-Hauptquartiers steht heute der Leopold-Figl-Hof, der im Erdgeschoß einen Gedenkraum hat. Schließlich wies der Bürgermeister auch auf inhaltliche Bedenken hin: Der Nationalsozialismus war nicht nur die Gestapo.

Prof. Hrdlicka hat sein Denkmal den Dimensionen und Gegebenheiten des Platzes vor der Albertina angepaßt, man kann es nicht einfach auf irgendeinen anderen Platz transponieren. Am Schwarzenbergplatz etwa wäre es Mittelpunkt eines Kreisverkehrs, der Rathausplatz und der Heldenplatz scheiden schon aus Gründen der Proportionen aus.

Keine Volksbefragung über ein Kunstwerk

Zilk sprach sich entschieden gegen eine Volksbefragung oder Volksabstimmung über das Denkmal aus. Wäre immer über Kunst abgestimmt

Forts. von Blatt 1464

worden, dann hätten wir in unserer Stadt — von der Oper bis zum Loos-Haus — keines der großen Architekturdenkmäler, auf die wir stolz sind. Prof. Hrdlicka ist als bedeutender Bildhauer unbestritten, er wurde als Künstler engagiert (der sich nicht zuletzt ein Leben lang mit Religion auseinandergesetzt hat) und nicht als Volksredner oder Leitartikler. Davon abgesehen: Was immer man von seinen Ansichten hält, eines war er immer: ein überzeugter Antifaschist. Hrdlicka, der 1956 aus der KPÖ ausgetreten ist, als Stalinisten zu bezeichnen, ist lächerlich.

Grundsätzlich zur Frage einer Abstimmung über ein Denkmal für die Opfer des Krieges und des Nationalsozialismus sagte Zilk weiters, daß dann nicht nur die 20.000 Bewohner des 1. Bezirks abstimmen dürften, sondern wohl auch die über 65.000 ermordeten jüdischen Mitbürger, die 16.500 Österreicher, die in Konzentrationslagern gestorben sind, die 130.000 bis 150.000 vertriebenen Österreicher, die 2.700 hingerichteten österreichischen Widerstandskämpfer, die ca. 25.000 in einem sinnlosen Bombenkrieg getöteten Zivilisten und die fast 300.000 in fremder Uniform gestorbenen Österreicher.

Der Platz vor der Albertina soll ein Ort der Ökumene — auch der politischen — werden, betonte der Bürgermeister abschließend.

Mayr: Staatsinteresse über Taktiererei stellen

Vizebürgermeister Hans MAYR sagte, daß die Ereignisse der letzten Zeit — Bundespräsidentenwahl, Gedenkjahr 1988 — Risse innerhalb der österreichischen Bevölkerung aufgezeigt hätten. Der Faschismus müsse geistig und moralisch bewältigt werden. Mit der Vergangenheit müsse Schluß gemacht werden durch ihre Bewältigung und nicht dadurch, daß man sie unter den Tisch kehrt. Das Denkmal vor der Albertina könne dazu einen Beitrag leisten. Mayr appellierte an alle, das gemeinsame Staatsinteresse über kleinliche Zänkereien, Verantwortungsbewußtsein über Taktik zu stellen. (Schluß) ger/rr